



Die russische Sprache

Man kann im Russischen die Aussprache erfreulicherweise ziemlich verlässlich von der Schreibweise in der kyrillischen Schrift ablesen, auch wenn dies auf den ersten Blick ganz anders zu sein scheint. Allerdings muss man dazu zwei grundsätzliche Prinzipien des russischen Lautsystems kennen, die ganz anders sind als in der deutschen Sprache. Diese Grundregeln werden in den folgenden Abschnitten näher erläutert.

Die Unterschiede zwischen den Dialekten sind im Russischen viel geringer als im Deutschen. Man unterscheidet eine nord-, mittel- und südrussische Dialektgruppe. Das wichtigste Merkmal der beiden erstgenannten Dialektgruppen ist die Aussprache des unbetonten **o** als unverändertes, volles **o** im Norden, aber als abgeschwächtes, mehr oder weniger gemurmertes **a** in der Mitte des Landes. Da Moskau zur mittlrussischen Dialektzone gehört, ist diese etwas kompliziertere Aussprachenorm leider auch in die russische Standardsprache eingegangen und muss nun von Ihnen beim Lernen berücksichtigt werden. Die südrussischen Dialekte bilden übrigens eine Übergangszone zum Ukrainischen.

Insgesamt gehört das Russische gemeinsam mit dem Ukrainischen und dem Weißrussischen zur ostslawischen Untergrup-



Das russisch-kyrillische Schrift

pe der slawischen Sprachen. Diese Sprachfamilie ist durchaus, wenn auch entfernt, mit dem Deutschen verwandt und somit gar nicht so exotisch, wie man manchmal glaubt.

Das russisch-kyrillische Schrift

Die kyrillische Schrift löste im 10. Jh. eine ältere, die so genannte glagolitische Schrift ab. Die damals neue Schrift wurde nach dem Slawenapostel Kyrill benannt. Er lebte im 9. Jh., hatte damals jedoch nicht die kyrillische, sondern die glagolitische Schrift geschaffen.

Die kyrillische Schrift ist eng mit der christlich-orthodoxen Kultur verbunden und wird nicht nur von den Russen, sondern auch von den Ukrainern, Weißrussen, Bulgaren, Serben und Makedoniern verwendet. Die Aussprache weicht dabei von Sprache zu Sprache aber ein wenig ab. Außerdem gibt es sprachspezifische Sonderzeichen.

In Russland wurde die Schrift erst unter Zar Peter dem Großen und dann noch einmal nach der Oktoberrevolution 1917 vereinfacht. Von den nicht-slawischen Sprachen der ehemaligen Sowjetunion werden heute noch Kasachisch und Kirgisisch mit kyrillischen Buchstaben geschrieben, dazu außerdem das Mongolische sowie zahlreiche Minderheitensprachen in der Russischen Föderation.

Zahlen

Um Ihnen den Umgang mit Zahlen zu erleichtern, wird auf jeder Seite die Seitenzahl auch auf Russisch (in kyrillischer Schrift und Lautschrift) angegeben.



А, а	a	К, к	ka	Х, х	cha
Б, б	be	Л, л	el	Ц, ц	ze
В, в	we	М, м	em	Ч, ч	tsch'e
Г, г	ge	Н, н	en	Ш, ш	scha
Д, д	de	О, о	o	Щ, щ	schsch'a
Е, е	je	П, п	pe	Ъ, ъ	tw'órđyј snak
Ё, ё	jo	Р, р	er	Ы, ы	y
Ж, ж	she	С, с	eß	Ь, ь	m'ách'k'ij snak
З, з	se	Т, т	te	Э, э	e (ä)
И, и	i	У, у	u	Ю, ю	ju
Й, й	i krátkoji	Ф, ф	ef	Я, я	ja

Der Name des Buchstabens ъ lautet übersetzt „weiches Zeichen“, der des ь „hartes Zeichen“. Beide beeinflussen die Aussprache des jeweils vorangehenden Mitlauts. Näheres erfahren Sie im Abschnitt „Harte & weiche Mitlaute“.

Lautschrift & Aussprache

Die in diesem Buch verwendete Lautschrift orientiert sich am Deutschen, sofern dies möglich und sinnvoll ist. Sie kann daher auch von Anfängern ohne viel Lernaufwand gelesen werden, aber zielt dennoch auf eine möglichst präzise Wiedergabe der russischen Aussprache ab. Man muss jedoch wissen, dass es einige russische Laute im Deutschen nicht gibt, wie etwa den behelfsmäßig als *y* wiedergegebenen Buchstaben **ы**. Außerdem gibt es bei den Mit- und den Selbstlauten jeweils ein grundsätzliches Aussprachephänomen, die man beide kennen sollte, um die tatsächliche Aussprache korrekt aus der Lautschrift (und erst recht aus der kyrillischen Schrift) ablesen zu können.



Mitlaute (Konsonanten)

Allen Vorurteilen über die slawischen Zischlaute zum Trotz ist das System der russischen Mitlaute recht einfach zu bewältigen. Man sollte aber den prinzipiellen Unterschied zwischen harten und weichen Mitlauten kennen.

harte & weiche Mitlaute

Vergleichbar ist im Deutschen die Aussprache des Namens „Antje“.

Die meisten russischen Mitlaute kommen gewissermaßen in doppelter Ausführung vor, nämlich in einer harten und einer weichen Variante. Die harten Konsonanten werden etwa so wie im Deutschen ausgesprochen und in der Lautschrift nicht besonders gekennzeichnet. Die weichen Mitlaute haben dagegen stets den Nachklang eines „j“. In unserer Lautschrift werden sie einheitlich und in jeder Wortposition mit dem Apostroph ' wiedergegeben. So schreiben wir das Wort **het** (*nein*) in unserer Lautschrift als **n'et**, denn es beginnt mit dem weichen Mitlaut **n'**. In anderen Umschriften findet man es oft auch als „njet“ geschrieben. Dies kommt zwar der tatsächlichen Aussprache auch einigermaßen nahe, aber es liegt im Russischen hier eben kein separater Laut „j“ vor, sondern der n-Laut selbst wird etwas weiter hinten am Gaumen gebildet, nämlich an der Stelle, wo man sonst das „j“ erzeugt.

Leider werden die weichen Konsonanten in der kyrillischen Schrift nur auf indirekte Wei-